

Die „Volkswacht“  
erscheint täglich in Anstaltung außer  
Sonn- und Feiertagen  
Expedition, Neue Grundstr. 8/8,  
durch die Welt und  
durch Fernverkehr zu Posten.  
Preis vierteljährlich Mk. 2.50,  
pro Woche 20 Pf.  
Verantwortlicher Hr. 8170.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Telephon  
Nr. 1206.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Nr. 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 299.

Mittwoch, den 23. Dezember 1903.

14. Jahrgang.

## Das Volkshcer von 1814.

Der Kriegsminister hat Nebels Hinweis auf die glänzenden Leistungen der Landwehr in den Befreiungskriegen wieder mal mit jenen alten Phrasen abgepeilt, die wohlweislich deren Haltung im Kampfe übergehen, dagegen sich an ihr starkes Schmelzen unter Strapagen klammern.

Das fand statt im Winter 1814, wo alle Landwehr-Regimenter, was über bei den meisten Linien-Regimentern gleichfalls mitnahm, zuletzt als ein Bataillon formiert werden mußten, sowie bei Vertiefung nach der Lützen- und Bautzen-Kampagne, wo in den verschiedenen Abteilungen zwei Bataillone 14. schlesischer Landwehr des Korps York von 510 und 577 auf 202 und 271 Mann schmökerten. Das dritte Bataillon dieses Regiments verlor hingegen nur 53 Mann, weil es Mäntel und Schuhe toter Franzosen bekam.

Und hiermit berühren wir schon die Ursache. Während nämlich die Linientruppen gleichfalls sehr schmökerten — man braucht nur das Sinken der Stats von Monat zu Monat zu verfolgen — konnten sie immerhin die furchtbaren Strapagen besser ertragen, weil man für genügende Kleidung, Ausrüstung, Quartiere, Ernährung besser forcht. Die Landwehr hingegen, dies Volksaufgebot, das die edelste, ideale Seite im sogenannten Befreiungskriege der Kosaken und Junken vertrat, wurde nicht nur kümmerlich — der Ausdruck langt nicht — sondern gerade u nichtswürdig behandelt. In ihren dünnen Drillichjosen und der sadenajeinigen Kitema, ohne Mäntel, elend verpflegt, stets um alle guten Quartiere verfürzt, sollten diese armen Wehrmänner jeder Unbill trotzen.

Ihr Blut vergießen, das durstete die Landwehr, aber nachher gab's weder öffentliche Anerkennung, noch Eisene Kreuze. „Die Landwehr durfte keine ausgezeichnete Tat verrichtet haben“, sagt Weigle kurz und bündig, und Friccius: „War etwas Ruhmliches zu sagen, so wurde es mit Schweigen übergangen oder als unbedeutend oder zufällig dargestellt. Waren aber Fehler vorgefallen, so wurde sie stark hervorgehoben.“ Für Erstürmung des Grimma'schen Dores erhielt Major Friccius nicht das Kreuz I. Klasse, seine Königsberger Landwehrrhetoren gingen völlig leer aus, indes sich ein Regen von Dekorationen über die Linie ergoß. Später ward sogar die Fabel verbreitet, das zweite pommerische Regiment (heute Nr. 14) sei zuerst eingebracht, statt des bürgerlichen Friccius natürlich ein Major von Mirbach! Diese Verdrehung wird heute noch in militärischen Kreisen wiedergeföhnt, obgleich von gründlicher Forschung längst widerlegt.

Nun wohl, die beispiellose Tüchtigkeit der märkischen Landwehr bei Dennewitz und Hagelsberg muß immer und immer wieder gepriesen werden. Bei Wölkern verlor die Landwehri-Infanterie, obgleich kaum noch ein schwaches Drittel des Potschen Fußvolkes bildend, fast ebensoviele (2400 zu 3170) wie die andern zwei Drittel Linie. Bei Wabchau blieben von 1640 Mann 7. Landwehr nur 160 übrig, alle andern tot und verwundet! Bei Probst-

schewe verlor die 9. Landwehr von ca. 900 Mann volle 518 und 15 Offiziere. Selbst die berühmtesten Linien-Regimenter, wie 1. Ostpr. Grenadiere und 2. Westpreussische (heute Königsgradiere) opferten sich nicht härter. Bei Dennewitz blüete die 1. Neumärkische Landwehr, von Tauenzien's Milizkorps ganz zu schweigen, brüderlich neben dem berühmten Regiment Stolberg mit fast gleichem Verlust bei Goldberg 6. Schlesische Landwehr neben den 1. Ostpr. Grenadiere.

Was verlangt man noch mehr? Tauenzien's Landwehrrichter leisteten gerade soviel wie Brandenburger Dragoner und Pommersche Husaren. Bei Stolpe hieb sich 7. und 8. Schlesische Landwehr-Kavallerie gerade so brav durch wie Ostpreussische Kürassiere, 5. und 10. Landwehr-Kavallerie warfen bei La Späße die Pommerschen Lanziers und eroberten ihre Standarte. Ueberhaupt betrug Landwehr und freiwillige Jäger 1813 volle 156,000 Mann, Linie und Reserve nur 98,700. Vollends 1815 bestand die Hälfte der Feldarmee Blüchers aus Landwehr. Bei Ligny floh allerdings die soeben erst neu errichtete fünfte Westfälische Landwehr nach schwerem Verlust, aber mit ihm floh 15. Linie, sodast auch dieser Vorfall gar nichts beweist. Dagegen focht 1. Westfälische Landwehr schon erlautlich brav am 15. Juni und am 18. verteidigte vor allem 1. Westfälische Landwehr heroisch Ligny, später auch 3. (Friccius), beim Rückzug aber errang Bataillone Giltkauten 1. Westfälische Landwehr die Palme vor allen übrigen Truppen, erst an diesem Beispiel ermunterte sich Regiment Colberg. Nehrlich brav deckte 3. Kurmärkische Landwehr bei Sombref den Rückzug. Bei Bawon bedeckten sich III 1. und I 4. Kurmärkische Landwehr mit Ruhm. Bei Blancenoit litt nur die 18. Linie ähnlich wie 1. 3. Schlesische Landwehr, die zusammen fast 1300 Mann einbüßten. Ueberhaupt trug Bülow's Landwehr drei Viertel des Gesamtverlustes! Bei der Nachverfolgung blieben zuletzt die Füsiliers des 1. Pommerschen und 15. Regiments bei Frasnies zurück, aber 200 Mann oberflächlicher Landwehr, die bereits allen voraus Quatrebras und Frasnies erführten, vertrieben und noch am 10. früh Napoleons Stab aus Charleroi.

Dies ist, nochmals sorgsam zusammengestellt, die Wahrheit über jene demokratische Volksmiliz. Auch findet sich selbst in Schriften des Generallstabes (1818 von Major Friedrich, 1814 von General v. Janson) nichts, was obige Darlegung ändern könnte. Denn daß bei Hagelsberg die von Berufsoffizieren schlecht geführte Landwehr anfangs vor dem furchtbaren Feuer der glänzend geführten Division Girard wich, tut ihrer Ehre keinen Abbruch, ja steigert ihr Verdienst, daß sie trotzdem ihren Willen durchsetzte. Wenn also noch einmal ein preussischer Militär öffentlich vor Unwissenenden sein Sprüchlein herleiert, so möge man ihm laut entgegenrufen: Unterlassen Sie endlich, Ihre hundertmal von Wissenden widerlegten Märchen aufzuwärmen. — Weß so ängstlich an alten Vorurteilen klebt, der geht mit gebundener Marschrouten im Sturmschritt nach Jena, so schließt Karl Bleibtreu diese seine Zuschrift an den „Vorwärts“.

## Politische Uebersicht.

**Wer schützt die Freiheit, Kunst und Wissenschaft.** Gegenüber der Mahnung des Reichskanzlers zur Einkung der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie, schreiben die „Münchener Neuen Nachrichten“:

„Wir bekennen offen, daß wir Liberalen in der Wahrung der edelsten Kulturgüter, der Freiheit der Wissenschaft und Kunst, der Geistesbildung, der Menschwürde, der Kraft der Persönlichkeit, in den Sozialdemokraten auch heute noch bessere Bundesgenossen sehen, als die finsternen Mächte der Reaktion und des Centrums.“

Die Konservativen, Ultramontanen und Richterianer werden ob dieser Reuekung die „M. N.“ wahrscheinlich zu den sogenannten Dreimiertel-Sozialdemokraten rechnen.

**Ser mit der Verein- und Versammlungsfreiheit!** Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat folgenden Gesetzentwurf beim Reichstage eingebracht:

**Geßez.**  
betreffend das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition.

§ 1.  
Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht, sich zu versammeln.

Zur Veranstaltung und Abhaltung von Versammlungen bedarf es weder einer Anmeldung bei einer Behörde, noch einer Erlaubnis durch eine Behörde. Versammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden, sind spriestens sechs Stunden vor ihrem Beginn durch den Be- a stalter oder Einberufer bei der n der Ordnung des öffentlichen Verkehrs betrauten Ortsbehörde anzugreifen.

§ 2.  
Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht, Vereine zu bilden.

Alle den vorstehenden Bestimmungen widersprechenden Gesetze und Verordnungen sind als nichtig anzusehen, welche die Verabredung und Vereingung zum Besitze der Erlaubnis, erer Lohn- und Sachstimmungsbedingungen hindern, untersagen oder unter Strafe stellen sind aufgehoben.

§ 4.  
Wer die Ausübung der in vorstehenden Paragraphen gewährten Rechte hindert oder zu hindern versucht, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Gesetze nicht eine härtere Strafe eintritt.

§ 5.  
Die landesgesetzlichen Bestimmungen über das Versammlungs- und Vereinsrecht sind aufgehoben.

§ 6.  
Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft.  
Kurz, einfach und klar würde der Wortlaut eines solchen Gesetzes bei den Behörden noch bei den Bürgern mißverstanden werden können.

**Ein Meisterstück deutscher Justiz.** Eine ar Arbeiterfran von Bromberg wurde nach einem Verdict der freikonservativen „Post“ im Juni d. J. von dem Förster Sohn im Hinkauer Walde dabei betroffen, wie sie einem Saal etwas trockenem Reisig davontrug. Sie wurde zur Anzeige gebracht und hatte sich zunächst vor den Schöffengerichte wegen Diebstahls zu verantworten. In

## Der Kraft-Mayr.

Ein humoristischer Musikanter-Roman.  
Von Ernst von Wolzogen.

Monta erhob nur abwehrnd ein wenig die Hand gegen Frau Burmeister und fuhr fort: „Wo hob' ich gefogt: Lieb's Kind, sie fährt recht, daß sich nicht gelassen lassen — nur die Wesel lassen sich gelassen — aber Sie sind gar zu unerfahren und Gaid haben Sie auch keine! Was wollen Sie in der Welt allen? hob' ich gefogt. Ich werde in Ihren Eltern gehen und würde Vorhlag machen, hob' ich gefogt. Was' ich also Vorhlag? Sie erklären die Verlobung sofort für aus und fahrt mir und versprechen schriftlich, daß Sie ornies dreilein Tochter nicht mehr zum Hausen zwingen wollen! In diesem Falle kommt Freilein Tochter noch heute zu Ihnen zurück.“

„So, und wenn wir uns dessen weigern?“ rief Frau Olga hochwütig.

Und Przewalsky schanderte ihr: „Jawohl, ihn — wenn wir uns weigern, hã?“

„Seien Sie doch bloß still, Przewalsky!“ fuhr die Konsulin wütend auf und schlug mit der Hand auf den Tisch. „Sie sind überhaupt bloß an der ganzen Geidichte schuld! Sie hören an der Tür und hören fremde Stimmen und hören Talla fortgehen und tun nichts, gar nichts! Sie sitzen hier und bestellen sich ein grobar iges Abendessen und den tenehr'n Wein dazu, trotzdem Ihnen die Leute gefogt hatten, daß Tebka mit einem Herrn fortgegangen wäre — mit einem Herrn, den Sie sehr gut kennen mußten!“

„D, erlauben Sie, Frau Mutter!“ stammelte Antonin kläglich. „Ich konnte doch nicht auf die Strafe — ihn, in meinem Zustand! Gott erba me sich, ich dachte, ich werde.“

„Ach, Sie denken, Sie werden!“ höhnte die Konsulin. „Was werden Sie denn? Sie haben einfach Lust gehabt, weiter gar nichts!“

„Sie noch die erschrockene Verewalshy zu seiner Verteidigung etwas werden konnte, sprang plötzlich Herr Burmeister von seinem Stuhl auf, hobte die Hände mit beiden Händen und rief mit vorwütender Stimme: „Sie sind überhaupt — Sie sind — Wenn Sie ein Mann von Ehre wären, so würden Sie, was Sie jetzt zu tun haben! Sie hätten überhaupt schon längst von dieser Verlobung zurückzutreten müssen — meine Tochter kann Sie nicht ausstehen, und ich — ich auch nicht — ich veracht' Sie — ich veracht' Sie! Ich will Sie nicht mehr sehen, gehen Sie hinaus, Sie — haben Sie mich verstanden?“

„Aber Woll!“ rief Frau Olga, har- p, aufstehen. So hatte sie ihren Mann noch nie gesehen.

Der schöne Antonin war so weiß geworben wie das Primentuch, mit dem er immer noch an seiner geschwollenen Nase herumsummelte. Er schnappte erbärmlich nach Luft wie ein Fisch auf dem Trocknen, machte wilde Augen und schwante nach der Tür zu. Dort angekommen, wandte er sich noch einmal um, erhob die geballte Faust gegen Freilein Dabacs und stieß mühsam die Worte hervor: „D, ich weiß, wenn ich das zu dauern habe — ich glaube keine Wert! Ich kenne das Fräulein — sie ist auch so eine, — so eine Exipianerin! Sie steht mit diesem Mayr unter einer Decke!“

„Wo steht' ich?“ fuhr Monta auf, indem sie rasch einige Schritte gegen ihn trat. „Was erlauben Sie sich? Gehen Sie hinaus oder — ich hob' auch ein saßre lockeres Gonsälen!“ Frau Burmeister trat rasch zwischen die beiden und breitete schüden die Arme vor ihrem verzehnten Schweigerjahn aus: „Gehen Sie, Herr Przewalsky!“ redete sie ihm beständig an: „Ich bedauere lebhaft, daß mein Mann so heftig geworden ist; aber Sie werden einsehen, daß Sie unter den gegenwärtigen Umständen auf der Verbindung mit uns nicht bestehen können. Es hat nicht sollen sein — gehen Sie mit Gott, lieber Herr Przewalsky!“

Antonin hielt die Türflinte in der Hand und jagerte noch ein Weilsen. „Jawohl!“ lenkte er, „Ich werde gehen — aber ich werde mich rächen, ihn! Ich werde dieses Land verlassen, wo die Frau über den Geßez triumphiert — ich werde 'Wem' sauen und den Staub von meinen Stiefeln blasen. Leben Sie wohl, gnädige Frau — ich treibe sofort! Ihnen, Herr Konsul, habe ich nichts mehr zu sagen — ihn, ihn — Sie werden so freundlich 'ein, meine kleine Rechnung zu bezahlen!“ Damit trat er über die Schwelle und die Tür unsanft hinter sich zu.

„Gott sei Lob und Dank!“ rief der Konsul mit innigster Befriedigung, und dann ließ er sich mit einem behaglichen Wasen in seinen Sessel fallen.

Monta ging auf ihn zu, streckte ihm ihre Rechte hin und sagte ganz verzagt: „O, Herr Konsul, Sie haben mir solche Freude gemacht — ich danke Ihnen im Namen von Freilein Thekla! Gnadige Frau wird mir auch versprechen, daß Entzag dos Freilein zuerst gefogt wird, wenn sich von Hausen handelt.“

„Sie setzen ja, wie wir uns bemühen, den Wünschen unserer Tochter nachzukommen“, versiegte Frau Burmeister ausweichend. „Monta hielt es doch für angemessen, auf ihrer Forderung eines schriftlichen Verpwechens nicht weiter zu bestehen. Das Austreten des Konsuls hatte ihr so imponiert, daß sie Theklas Heranziehtheit für die Zukunft geliche glaubte, und so verabschiedete sie sich mit dem Versprechen, die kleine Duragängerin heute noch den Eltern zurückzubringen.“

Frau Burmeister geleitete sie höflich bis an die Tür und drückte in einigen küdlen Redensarten ihren Dank für die Vermittlung der Verlobung aus. Ganz unbeherrschte sie noch, als sie nicht, da sie

sich doch schon länger in Weimar aufhalte, einen gewissen Herrn Mayr, einen desorganisierten Eüstschüler, kenne.

„Ober gewiß, gnädige Frau!“ antwortete Monta ohne zu zögern. „Is ein saßre bedeutender Künstler und ein lieber Freund von mir!“

„So, so! Die Leute im Sotel sagen doch, daß ein Herr Mayr Tochter abgeholt hätte, der nach der Verlobung nur Herr Mayr sein kann. Er war auch zur selben Zeit aus der Gesellschaft bei Ligt verschwunden. Hat Ihnen meine Tochter nichts gefogt darüber?“

„Ober kein Wort, gnädige Frau!“ sog Monta mit der offenkundigen Unschuldsmiene. „Soll ich Herrn Mayr fragen, wann ich ihm sein D, velleichte is ar gar verlobt in Freilein Thekla und hat sie gefogt wollen! Schon, dieser liebe Mayr — halt' ich von ihm g'dochil! Weß' ich ihn beschiden, daß er sich selber zu erklären.“

„Nein, nein — das tun Sie, bitte, nicht!“ wehrte die Konsulin eifrig ab. „Wir werden sofort abreisen, wenn wir Thekla wieder haben. Sie ist doch höfentlich hier am Ort?“

„Gnädig, wir haben die Nacht in Jena zusammen geschlafen und liegt is sie hier bei mir. O gnädige Frau, glauben Sie, Sie hätten sie nie wieder gesehen, wenn der ichene D nicht vor meinen Augen hinausgeflogen wäre! So also, sein lustig — in einer halben Stunde können Sie Freilein Thekla wieder umarmen!“

An seiner Frau vorbei trat der kleine Konsul zu Monta und geleitete sie respektvoll, wie eine vornehme Dame hinaus und so, die Treppe hinunter, indem er sich mit warmen Dankesworten von ihr verabschiedete.

Als Monta heimkam, fand sie ihre Schuttschloß in der Gesellschaft. Florian Mayr hatte schon mehrmals im Laufe des Tages vorgeschlagen und als er am Nachmittag endlich ersuchte, Freilein Dabacs in Gesellschaft einer anderen jungen Dame zurückzukehren, aber gleich wieder fortgegangen sei, sich nach einem Jag am Parten entschlossen. Wie vor, odens auch ein Kostüm aus dem liebenden Mädchen, das ihm so hingebend zugetan war, machte, es bogte dem ehlichen Florian a h der pregen Grl schon, die er eben erst vorg nommen hatte, doch vor den möglichen Folgen eines solch n Kleinens. Wenn er wieder schwach wurde und sich etwa zu äußerlichen Betreuungen hinwenden ließe, die ihm tel päter wieder als lägen erdinneren müßten, wädr' er Thla o ihre Hoffnungen daran kräfte! Er hätte sich doch velleichte wieder davongeschlichen, wenn nicht Thekla seine Stimme erkannt und ihn zu sich herangezogen hätte.

(Fortsetzung folgt)



gehört E. P. Die Leiche wurde in die Anatomie gebracht. Ein Messer wurde nicht bei ihm vorgefunden.

**Für die Griminalsache Weber sind vom Gewerkschaftsblatt bis 3400 Mark abgefordert worden und war 2800 Mark als Streifenunterstützung, 600 Mark als Weihnachtsgabe.**

In der Montag-Darstellung des Genossen Kieß in ein Koffer: Brumpte Rulser-Platz in 20 Pf. verbeilichlich nicht aufgestellt worden.

**Der Deutsche Metallarbeiter-Verband gewährt seinen arbeitslosen Mitgliedern eine Extra-Weihnachtsgeldunterstützung von 6 Mark pro Mann und wird dieselbe am Donnerstag Vormittag von 9 bis 11 Uhr im Verbandsbureau, Neue Oberstraße 13a, ausgezahlt.**

**Sachsen bei Goldbera, 28. Dezember. Vorkas-Ver- sammlung.** Am 20. d. Mt. fand im Gerichtssaal eine große Versammlung statt. Genosse Schütz referierte über: Der Alkoholismus und seine Bekämpfung. Einleitend erklärte derselbe, daß dieses Thema gewählt worden sei, um den von Herrn Pastor Paschle in Dorpenstedt auf der Kreisynode in Goldbera in seinem Referat über die Trunksucht wegen die Sozialdemokratie eroberten Dominium entgegenzusetzen. Wenn genannter Herr behauptet, die Sozialdemokratie habe bisher nirgends eine Kampfkampfung gegen den Alkohol eingenommen, weil derselbe die Massen wirtschaftlich herunterdrücke und ihr stückelreligiöses Denken auf das Uebelste beeinflusse, so sei diese Unterstellung auf das Schärfste zurückzuweisen, denn es ist erwiesen, daß in denjenigen Gemeinden, in welchen die Arbeiter infolge ihrer schlechten Lage dem Alkoholismus ergeben sind, die Sozialdemokratie gar nicht oder sehr schwer Fuß fassen konnte, eher ist die Bekämpfung am Werke, hat die Sozialdemokratie eine zentralistische Organisation. Wenn weiter behauptet wird, daß der Arbeiter die Bekämpfung des Alkohols nicht durchführen könne, so beweist dies, wie wenig Achtung dieser Gesellschaft mit dem Arbeiterstande habe, somit müßte derselbe wissen, daß Arbeiter mit höherem Einkommen sich bemühen, an höheren Lebensbedingungen zu gelangen, während der schlecht gelohnte Arbeiter nur zu leicht in seinem Elend dem Alkohol unterliegt. Mehrere erklärten sich dann, gegen ein reichhaltiges Material wissenschaftlicher Forschung, die Bekämpfung des Alkohols auf dem Organismus, und ganz, welche Schäden derselbe anrichten im Stamme ist. Redner geht ab dann über zu zeigen, wie wenig die heutige Gesellschaft für das Proletariat übrig hat, erinnert an die Durchdringung des Kapitalismus, welcher dem Arbeiter das Notwendigste zum Leben zerstört. Wie schwer es ist, den für die Arbeiter erhaltenen Bestimmungen zum Schutze von Gesundheit und Leben Geltung zu verschaffen, zeigt Redner an einem Vorkommnisse aus den hiesigen Säb- und Metallfabriken. Derselbe müßte auch der Griminalsachen-Zeitungsarbeiten gedacht werden, welche in ihrem Bemühen, die Arbeitszeit in den Fabriken auf ein erträgliches Maß zu reduzieren, von habgierigen Kapitalisten auf das Maßlose gemindert wurden. Dieser Vorgang zeige wieder einmal recht deutlich, daß das Wort des großen Nazareners, welches in einigen Tagen von den Kanzeln erschallen wird: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen in der heutigen Gesellschaft nie mehr als Wunsch werden könne.

In der hierauf beginnenden Diskussion meldet sich Herr Pastor Schmidt-Kendow. Derselbe führt aus, daß er die sympathischen, sachlichen, klugen und beherzigenswerten Ausführungen des Genossen Schütz nicht unterbreche und wünsche er, daß dieselben auch den Zuhörern zum Heile ihrer Seelen gereichen mögen. Die übrigen Ausführungen jedoch müsse er als konservativer Mann belächeln, er erinnere an Dresden und an Berlin, daß die Sozialisten den Himmel auf Erden nicht verdienen können, wie ihn die Sozialdemokratie nicht werde gewähren können. Derselbe äußere, Genosse Schütz die Einwendungen des Herrn Pastors gründlich und dürfe der Herr die Uebereinstimmung mit noch ganz genommener haben, daß sich eine Diskussion mit Sozialdemokraten schwieriger macht als die Bekämpfung desselben von der Kanzel herab.

**Siegen, 28. Dezember.** Ein raffinierter Einbruch wurde diese Nacht im Hause Mittelstraße Nr. 38 verübt. Die bewohnte Handelsmann Scholz, welche dort ein Alkoholen- und Weinlagergeschäft betreibt, hat in demselben Hause hinstehen lassen, an dem Boden anschließend, ihre Wohnkammer, dann die Schlafkammer und eine Alkoven inne. Wie gewöhnlich ging Frau Scholz gestern Abend in der zehnten Stunde schlafen. Gegen 1/2 Uhr wurde sie durch ein aus der Alkoven dringendes Geräusch aufgeweckt, und als sie die Augen aufmachte, gewährte sie in der Alkoven ein gedämpftes Licht. Sie stand sofort auf und ging auf die Alkoven zu, doch ehe sie in die Alkoven kommen konnte, war es darin finstern und in demselben Augenblick wurde Frau Scholz von einem großen Menschen mit beiden Händen am Halse gefaßt und gemordet. Frau Scholz wehrte sich nach Kräften und rief laut um Hilfe, was leider im Hause nicht gehört wurde. Nachdem beide längere Zeit gerufen, warf der Strolch Frau Scholz bei Seite und lief schleunigst fort. Er lief durch den Laden, schloß die Laden Thür, in welcher der Schlüssel steckte, auf und war dann spurlos verschwunden. Als Frau Scholz die Ladentür öffnete hörte, kam sie wieder zu sich und lief, nur mit dem Hemd bekleidet, auf die Straße, laut um Hilfe rufend. Durch die Hilfe wurde bald Polizeibeamte und eine große Anzahl Menschen herbeigerufen; leider wurde von dem Einbrecher keine Spur mehr entdeckt. Eine ganze Schildkröte hatte er in der Stube verstreut. Er war gestern Abend in den

Laden der Frau Scholz gekommen, als mehrere Kunden in demselben waren, und muß sich in einem unbewachten Augenblicke in einem Winkel hinter einem Stuhl und hinter Kleider versteckt haben, nach er noch einen schwarzen Mantel über den Stuhl geworfen. Bevor Frau Scholz das Geschäftslokal schloß, sah sie sich im Laden um und bemerkte, daß der schwarze Mantel von seinem Platze weg war. nahm an, daß er gestohlen worden sei. Als Frau Scholz schlief, muß sich der Einbrecher durch die Klüfte, die Wohnkammer und Schlafkammer nach der Alkoven geschlichen haben, wobei er noch die Kleider der Frau Scholz vom Bett mitnahm. Eine Schranke hatte er schon erbrochen, doch konnte er die Bänderung nicht vornehmen, da Frau Scholz erwachte.

**Preis, 20. Dezember.** Arbeiten an den Deichen. Die Arbeiten zur Wiederherstellung des durch das November-Hochwasser wieder zerstörten Deiches bei Neu-Vriesen sind nach dem Hinzutreten des Wassers aufgenommen worden. Es wird erhofft, die Arbeiten, falls die milde Witterung noch einige Zeit anhält, so weit an fördern, daß bei abnormem eintretendem Hochwasser ein neuer Maßverbruch verhindert wird. Durch den Dambruch beim letzten Hochwasser sind ausgebeutete Flächen der Feldmarken Neu-Vriesen, Vriesen, Hofhaus und Vriesen auf neue überflutet worden, darunter auf Vriesen Gebiet allein etwa 20 Hektar junger Saatk.

**Vermischtes.**

**Lauchende Elefanten.** Im Londoner Hippodrom werden die Vorberreitungen für ein Weihnachtsspiel von einem an der Handeleitung. Das Spiel hat den Titel: Die goldene Prinzessin und die Elefantenjäger. In einer großen Jagdarena sollen sich dabei 15 Elefanten von einer Plattform, die einen Berggipfel darstellt, der nahezu bis an das Dach reicht, in einen künstlichen See begeben. Der See ist mehr als 40 Fuß tief, und damit das aufstrebende Wasser der Zuschauer nicht überflutet, wird um die ganze Bahn eine Glaswand in 20 Fuß Höhe gezogen. In dem Stuhl werden außerdem Kamras, Straußen, Heubund und Kammerl mitgeführt. Die Tiere sind sämtlich von der Antwerpener Gesellschaft für Zoologie geliefert worden.

**Neueste Nachrichten.**

**Einigung in Griminalsachen?**

Ein Geh. Regierungsrat in Dresden machte, wie der „Vorwärts“ mitteilt, der Meinung der Angeklagten die Mitteilungs, daß er nach Griminalsachen kommen und Vorschläge zur Einigung machen werde. Die brennenden Arbeiter dürfen nicht eher ruhen, bis sie Genugeres über den Gang der Sache wissen.

**Urteile gegen gemeine Soldaten.**

Das Militärtribunal in Kiel hat den Obermatrosen Kurler und den Heizer Schelm wegen tödlichen Angriffs auf Boraschkyte, die sie wegen Richtigens anstellten, an 1 Jahr und 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Matrose Kolnis, dessen Kugel aufgerichtet hatte und das Publikum zum Angriff gegen die Vorgesetzten aufreiste, erhielt 1/2 Jahr Gefängnis.

**Als Weihnachtsbeitrag**

**ausgesperrten Textilarbeiter in Griminalsachen**

dingen beim Gewerkschaftsblatt ein: Mff. 2409.96

Bereits quittiert den 22. 12. 03

Metallarbeiter durch Handwerker und Vertrauensleute auf Pfenn:

Nr.	Mff.	Nr.	Mff.
445	5.30	460	5.60
458	4.80	461	3.15
419	6.50	442	3.55
434	14.50	454	5.70
453	11.20	483	17.65
444	3.60	450	2.75
452	3.60	417	19.50
551	6.70	Obi d. D.	13.00
464	1.75		

Risten aus dem Sekretariat Nr. 638 durch Wäuster

700	7.25
707	2.70
709	5.95
	21.50

Meples Damerz  
Hennig durch Wäuster  
Holzarbeiter durch Delegierte und Delegierte auf Pfenn:

Nr.	Mff.	Nr.	Mff.
452	2.50	289	16.65
254	4.40	301	19.85
256	1.20	310	25.15
257	3.90	312	4.25
263	14.20	324	20.55
280	1.60		

113.85  
Riste 638 durch Regel . . . . . 7.65  
Summa 2718.16  
Carl Hähnel, Grünstr. 6.

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Eheschließungen.** IV. Telegraphenarbeiter Paul Gebhart, kath., Neudammplatz 9, mit Anna Kaschke, kath., Uferstraße 19. — Maurer Wilhelm Schneider, ev., Lillienstr. 7, mit Pauline Wache, altkath., ebenda. — Schlosser Friedrich Scholz, ev., Berlinerstr. 49, mit Emeline Wöhe, ev., Gartenstr. 35.

**Heirats-Ankündigungen.** III. Schlosser Paul Gättrich, ev., Rodenstraße 8, und Lea Köster, ev., Matthiassstr. 132. — Arbeiter Maximilian Scholz, kath., Brühlstraße 25, und Maria Scharf, kath., ebenda. — Schneider Wilhelm Meyer, ev., Mühlenstraße 44, und Marie Mathy, kath., ebenda. — Arbeiter Hermann Richter, ev., Marienstr. 7, und Marie Ellen, geb. Thon, evana, ebenda. — Schriftf. Franz Otto, kath., Neue Turnerstr. 23, und Martha Nilsch, ev., Weinstraße 3. — Maurer Julius Blaus, kath., Matthiassstr. 20, und Marie Auffer, ev., ebenda. — Arbeiter Karl Kasper, ev., Werderstraße 8, und Emilie Schwan, kath., Richterstr. 14. — Schneider Carl Jacob, ev., Größelstraße 8, und Emma Kiesel, ev., Gabelstr. 3. — Schuhmacher Peter Keller, kath., Jägerstraße 60, und Emeline Koch, ev., Größelstraße 13. — Arbeiter Karl Neumann, ev., Mohlenstr. 33, und Anna Hill, kath., ebenda. — Sattler Adolf Schneider, ev., Schwefelstraße 3, und Rosina Dyck, ev., Brühlstraße 41. — Fabrikant Wilhelm Walter, ev., Viktoriastraße 33, und Anna Esner, ev., Palmstr. 23.

**Eheschließungen.** III. Klempner Paul Cambar, ev., Schulstraße 27, mit Maria Holzapf, geb. Schickel, Wasserlohnstraße 10. — Tischler Carl Kaste, ev., Mühlstraße 10, und Angulke Hege, ev., Neue Matthiassstr. 1. — Schlosser Valentia Nilsch, kath., Scherzstraße 3, mit Ida Hausmann, ev., Rühlstraße Nr. 44a. — Handwerker Max Fey, ev., Eberstr. 7, mit Emeline Grentsch, ev., Rodenstraße 45. — Arbeiter Carl Schickel, ev., Brühlstraße 3, mit Martha Nilsch, ev., Schulstraße 2. — Arbeiter August Nilsch, ev., Brühlstraße 15, mit Maria Nilsch, kath., ebenda. — Arbeiter Paul Gerlich, kath., Matthiassstraße 169/165, mit Anna Nilsch, kath., Eberstraße 11. — Arbeiter Paul Schickel, kath., Bergmannstraße 4, mit Meta Weiser, kath., Brühlstraße 4.

**Geburten.** I. Schlosser Otto Suberoin, ev., Tochter. — Schlosser Richard Gerold, ev., S. — Schuhmacher Gustav Hedler, kath., S. — Schlosser Alfred Engel, kath., S. — Hausw. August Moß, kath., S. — Schuhmacher Valentin Bentz, kath., S. — Oberleutnant Josef Häppler, kath., S. — Gas- und Wasserleitungsarbeiter August Mader, kath., S. — Tapezierermeister Richard Häppler, ev., S. — Malergeselle Emil Kassel, kath., S. — Vogelw. Albrecht Hönke, kath., S. — Arbeiter Max Hoffmann, kath., S. — Tischlermeister Bruno Wante, ev., S. — Eisenarbeiter Adolf Star, kath., S. — Hausw. Karl Hindemith, ev., S. — Schulerm. Malergeselle Hermann Sprenger, ev., S. — Schlossermeister Hermann Hed, kath., S. — Schneider Paul Hill, kath., S. — Arbeiter Josef Jauer, kath., S. — IV. Laternenwärter August Hill, ev., S. — Schneider Carl Poppel, kath., S. — Tischler Max Kasper, ev., S. — Hausw. Karl Schmidt, ev., S.

**Eheschließungen.** I. Arbeiter Karl Wendt, kath., Berliner Chaussee 38, mit Auguste Seidel, geb. Peterweiser, ev., ebenda. — Tischler Richard Lindner, ev., Schulstraße 1, mit Martha Wöhe, ev., Oberstraße 13. — Wälder Stephan Landgel, kath., Uferstraße 15, mit Martha Weiser, kath., ebenda. — Bahnarbeiter Albert Rube, ev., Friedländerstraße 8, mit Emma Decker, ev., Berlinerstraße 73. — Hausw. Gustav Hedler, ev., Uferstraße 43, mit Emma Wöhe, ev., ebenda. — Arbeiter August Weiß, ev., Arbeiterstr. 24, mit Olga Tiedel, ev., ebenda.

**Geburten.** IV. Maurer Gustav Hoffmann, ev., S. — Forster Hermann Schmidt, kath., S. — Hausw. Wilhelm Hähnel, ev., S. — Schlosser Arthur Görner, kath., S. — Arbeiter Franz Fiedler, kath., S. — Schlosser Oskar Richter, ev., S. — Tischler Karl Wörzde, ev., S. — Tischler Paul Schabert, ev., S.

**Todesfälle.** II. Konrad, S. des Tapezierers Heinrich Meitner, 5 Mon. — Hausw. Maximilian Karlina Wendt, geb. Trumpf, 31 Jahre. — Heizer, S. d. Schiffsheffern Bruno Weika, 1 Mon. — Willi, S. des Malergesellen Emil Schwanerda, 1 J. — Arthur, S. des Tischlerers Bruno Wante, 3 Tag. — Malergeselle Robert Karl, 47 J. — Tapetgehilfe Ernst Bergel, 52 J. — Frieda, S. des Arbeiters Paul Richter, 5 J.

**Geburten.** III. Tischler Johann Suberoin, kath., S. — Tapezierer Karl Hähnel, kath., S. — Schneidermeister Albert Wörsde, kath., S. — Schneider Adalbert Fronz, kath., S. — Maurer Paul Seidel, ev., S. — Zimmermann August Jatos, kath., S. — Tischler Emil Vater, ev., S. — Tischler Hermann Holz, kath., S. — Schriftf. lehrer Alfred Schaub, kath., S. — Tischler August Schabel, kath., S. — Klempner Arthur Hoffmann, ev., S. — Handschuhmacher Carl Teichmann, ev., S. — Schuhmacher Robert Häppler, ev., S. — Tischler Adolf Franke, kath., S. — Schneider Josef Schramm, kath., S. — Tapezierer Reinhold Peter, ev., S. — Buchbinder Max Ulbrich, kath., S. — Hausw. Rudolf Wäcker, ev., S. — Tischler Paul Scholz, ev., S. — Tischler Wilhelm Wöck, ev., S. — Arbeiter Paul Strohan, ev., S. — Arbeiter Paul Klante, kath., S. — Arbeiter Wilhelm Eschencher, ev., S. — Klempner Julius Hegert, ev., S. — Tischler Leopold Lwanischka, kath., S. — Schuhmacher Hermann Adler, ev., S. — Zimmermann Carl Gänger, kath., S. — Arbeiter Richard Kolbe, ev., S. — Arbeiter Wilhelm Herrbold, ev., S. — Maurer Paul Fiedler, ev., S. — Gärtner Wilhelm Kuhn, ev., S. — Ausf. Gebr. Ernst Walter, ev., S. — Arbeiter Max Schur, kath., S.

**Todesfälle.** III. Alfred, S. des Arbeiters Robert Franke, 7 Mon. — Paul, S. des Hutmachers Paul Klante, 4 Tage. — Gertrud, S. des Malergesellen Josef Zimmer, 24 Tage. — Tischlermeister Carl König, 34 J. — Arbeiter Frau Antonie Hühner, 23 J. — Adolf, S. des Banarbeiters Adolf Penzenträger, 15 Mon. — Weber Rudolf Reusch, 62 J. — Silbepard, S. des Holzarbeiters Hermann Fiedler, 15 Mon. — Maschinenbauer Wenzel Schütz, 61 J. — Papstent, S. des Hausw. Karl Wörsde, 8 Mon. — Silbepard, S. des Tapezierers Ernst Schwaner, 3 Mon. — Willi, S. des Hausw. Paul Kaschke, 1 J.

**Weizenmehl 00**  
1/2 Ctr. Mt. 2.95  
Mehl - Niederlage  
Neumarkt 28.

**Über 50000 Saar Schutz**  
sind in ca. 4 Jahren bei mir be-  
solgt und repariert worden: der  
beste Beweis für Respekt!  
Schnelle Angebote sind nicht  
möglichend, da ich evtl. für 90 Pf.  
Servicebehalter liefern könnte.

**In zirka 30 Minnt.**  
liefert die

**Amerikan. Schnell-Soblerei**  
Nikolaistraße 20  
(von Ecke Neue Matiggasse 4. Laden)  
Sohlen und Absatz für Kinder  
70-90 Pf., Damen 1.40 Mt.,  
Mädch. 1.10, Herren u. 1.80 Mt.  
an. Auf Hund 20 Pf. mehr.  
Schwanz-Belichter oder komph-  
pliert bis 50 Pf. mehr. War-  
raum! Elektrischer Service!  
Schneller Service! In-  
ferriertes und nach Maß.  
Summations werden befehlt  
und repariert!



**Urs Irrtümer**  
zu vermeiden,  
telle ergebenst mit, dass  
sich mein  
**Herren-Hut-  
Geschäft**

**Schmiedebrücke 5**  
(Neubau)  
neben Centauer befindet.  
Finales unterhalts ich  
nicht.

**J. Schönfeld jr.,**  
Schmiedebrücke 5.  
**Herrnhüte**  
von 1.75 Mt. an.  
Chapeau citras 5.50 Mt.

  

**Carlian** [2227]  
prachtvolle Ware, Ffd. 20 Pf. (Mittelfisch), gefischt nach  
Karpfenart mit polnischer Sauce, eine Dekafesse.  
**Lebens Spiegel- und Leder-Karpfen**  
in bekannter feinsten Qualität.  
**Prachtv. Seekarpfen**, alle Größen, Ffd. 40 Pf.  
**Eiskarpfen** in allen Größen.  
**D.D.-F.-G., Nordsee**  
Schmiedebrücke 49 und Stadtbahnbrücke.

**Gewerkschaftshaus.**  
Freitag, den 1. Feiertag:  
**Schweinschlachten**  
Wellwurst sowie Wellfleisch.  
22.25] **Frau Bamberger.**



**Ahren, Gold- und Silberwaren.**  
Passende Weihnachtsgeschenke  
in reichhaltiger Auswahl.  
Spezialität: [2044]  
**Gold-Crauringev. 4 Mk. an.**  
Reparaturen in eigener Werkstatt.  
**Theodor Kirengässer, Goldarbeiter,**  
Adalbertstr. 10, gegenüber der Paulstr.

**Uhren- und Goldwaren-  
Ausverkauf.**  
10-20% unterm Preise, bei anerkannt guten  
Waren.

**Arthur Schubert,**  
Friedrich Wilhelmstraße 6,  
(Hilke's Granerei). 2115

**Abreisskalender**  
für 1904  
mit Porträts von Bebel und Liebknecht.  
Als Palette in zweifarbigen Druck. — Zum Ausschleusen.  
Preis Mk. —.40.

Stadt-Theater.

Mittwoch:  
„Maria Stuart“.  
Donnerstag geschlossen.

Lobe-Theater.

Mittwoch:  
„Bruder Straubinger“.  
Donnerstag geschlossen.

Dominkaner.

Lehrer Eduard  
Voigt's  
Muldenthaler Sänger  
8 Herren.  
Entree 10 Pf.

Geld a. Hand, aller Art, auch  
alte Meilen, Leihamt  
Arbeitsstr. 3, Ecke Endeckstr.  
[2137]

Paul Stilla

Brunnenstr. 39, pfr.  
Empfehle meinen Bundesgenossen  
Herren-, Damen-  
und Kinder-Schuhe  
in allen Größen. [2194]  
Hoonent der „Volksmacht“.

Eugen Klopsch

Chemiker  
Breslau, Bohrauerstr. 27  
vis-à-vis der Salvatorkirche.  
Reichhaltiges Lager in  
goldenen und  
silbernen  
Herren- und  
Damen-Uhren,  
Regulatoren,  
Froschwärger,  
Ketten, Blasen,  
Froschen,  
Dürringer etc.  
Nur reelle Qualitäten zu  
mässigen Preisen.

**Viel Geld**

haben Sie nur 6 Gluk. Meist in der Gasse,  
Lobner August. Hebe alle 10 Pf. Gute  
Staubtücher n. 4 Pf., Staubtücher n. 2 Pf., Klei-  
dungsstücke, Herren- und Damen-  
Anzugfabrik, Wallstr. 17a II.,  
Nach Sonntagen von 11 bis 2 Uhr.

**Monogramme**  
hl. Insignien für Lederbücher  
geg. 20 Pfg.

**Reisemuster**  
Verkauf eleganter vorge-  
zeichnete, quadratische, sowie  
reiner und carmierter. 1918

**Handarbeiten**  
wie Sticken, Decken, Läufer,  
Gobelins, Federmäntel,  
Abend-, Schlaf- u. Reisedecken,  
Menschen, Plauerbänke,  
Etageren, Journalhalter,  
Schwarzen.

**Smyrna-Arbeiter-  
Kleidung!**  
Gestickte Herren-Westen,  
Kaffeebecken, sowie alle  
Stoff- und Stimmaterialien,  
Herren- und Damengestricke.

**Lapfwarenfabrik  
S. Mathias**

Blücherplatz 12, 1. Stg.  
Auftrag im Niembergshof

**Robert Schuppe**  
Hutmachermester, Nicolaistr. 34



empfehle sein  
gut assortiertes Lager in  
eleganten, sauber gearbeiteten  
Herren- u. Knaben-Hüten  
zu billigsten, festen Preisen.  
Bitte genau auf Firma zu achten.

**Breslauer Gewerkschaftshaus**

Margarethenstraße 17.

Freitag, den 25. Dezember 1903 (1. Weihnachtsfeierstag)  
vormittags von 11-2 Uhr:

**Matinée**

arrangiert vom  
Schlesischen Arbeiter-Sängerbund  
unter gütiger Mitwirkung  
der Konzert-Kapelle des Herrn P. Rüster.

Entree 10 Pf.  
Der Ueberzählige flieht in d. Kasse d. Criminalkammer Ausgesparten.  
Zum Zuschauk gelangt H. Schieber.

**Schweizer Uhren-Fabrikate.**  
Nur sehr gute Werke. Stannend billige Preise.



2 Jahre schriftl. Garantie.  
E. b. Herren-Hem-Uhren,  
von 10,00 bis 50,00  
E. b. Damen-Hem-Uhren,  
von 10,00 bis 30,00.  
E. b. Damen-Hem-Uhren,  
von 15,00 bis 200,00.  
E. b. Herren-Hem-Uhren,  
von 20,00 bis 200,00.  
Riesige Auswahl.  
Schmuck goldene Ringe,  
von 3,00 bis 50,00.  
Lange Damen-Uhren,  
von 3,00 bis 200,00.  
Herren-Uhren in Double  
u. Gold, Brasilien, Christing,  
Armbänder  
stannend billig!

Regulatoren, Freischwinger, Wecker  
zu Ausnahmepreisen.

**Arnhold Rosenthal, Uhrmacher,**

Hauptgeschäft: Neuz-Schweidnitzer Straße 5,  
Ihr gegenüber dem Palast-Restaurant. 1939

Niliale: Cauengienstr. 65, zwischen Glasfen. u. Bahnboff.



Die große, als reell bekannte Firma  
**X. Christmann**  
37 Scheitnigerstraße 37  
empfehle zum Weihnachtsfeste ihr großes Lager von  
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln

und guten  
1618  
**Filzschuhwaren.**

Für Vereine zum Einkauf Preisausnahme.  
Bitte um Beachtung!

**Ohne Kopf**

kauft man manchmal herum, ehe man weiß, wo  
es sich außerordentlich leicht spottbillig bei einer  
emin. uen großen Auswahl bequem kaufen läßt.  
Es liegt ganz in der Nähe und für manchen scheint  
es doch so weit. 2226

Das schon seit einem Jahrzehnt rühmlichst  
bekannt bestehende Geschäft in  
Woll-, Posamentier-, Welf- u. Tritotagenwaren  
von **Bernard Dollinger**, Aisenstr. 38,  
Ecke Schulzenwiese 13  
veranstaltet von heute ab seinen diesjährigen  
**Weihnachts-Ausverkauf.**

Es werden zum Verkauf gestellt, nur so lange  
der Vorrat reicht

- 1 Posten reizende Puppen ganz billig unter  
Preis.
- 1 Posten Damen-, Herren- und Kinder-  
Handschuhe.
- 1 Posten Handschuhe und Pelz-Halter.
- 1 Posten Stickschuhe, Postenträger und  
Sofal-Hen.

Alles, alles jetzt billiger.

Als Spezial-Angebot empfehle besonders:  
Gestrickte Jacken u. Westen für Damen,  
Herren und Kinder, Pelzfutterhosen und  
Hemden f. Damen, Herren u. Kinder, wollene  
Strümpfe, Socken und warme Ver-  
hemden für Damen, Herren und Kinder,  
Pelzfutter-Kinder-Anzüge u. Röckchen  
mit Leibchen, desgl. seidene u. wollene  
Halstücher, Hosenträger, Krawatten,  
Chemisettes, Stutzen, Kragen, Krage-  
schoner, Regenschirme, Fortemen-  
nais und Zigarrentaschen.

Strick-Wolle ganz besonders billig.  
**Bernard Dollinger**  
Aisenstr. 38, Schulzenwiese 13, a. d. Ecke.

**Baumkonfekte u. Pfefferkuchen**

officiere 2112  
für Weihnachten zu ausnahmsweise billigen Preisen  
2 Pfund 60, 80, 100, 120, 160 Pf.  
Vereinen gewähre außerdem entsprechenden Rabatt  
bei Einkäufen zu Einbescherungen.

**Gustav Arnold**  
Gräbischenerstr. 26

Fabrik für Schokolade, Zuckerwaren und Soufflons.

**PIANO-Magazin und Lehrinstitut  
Georg Neumann**

Breslau, Neue Graupenstr. 13.

# Wer bis zum Weihnachts-Feste

seinen Bedarf in Herren- und Knaben-Garderoben decken will und  
auf gut gearbeitete, tadellos sitzende Kleidungsstücke Wert legt, beachte folgendes

## aussergewöhnlich billige Angebot.

<b>Herren-Anzüge</b> neueste Dessins von 18 Mark an	<b>Herren-Paletots</b> eleganteste Façons von 20 Mark an	<b>Herren-Joppen</b> warm gefüttert von 7 Mark an	<b>Herren-Hosen</b> haltbare Stoffe von 4,50 Mark an
<b>Herren-Schlafröcke</b> in grosser Auswahl.			
<b>Knaben-Anzüge</b> chike Façons von 4 Mark an	<b>Knaben-Paletots</b> in bester Ausführung von 6 Mark an	<b>Knaben-Joppen</b> warm gefüttert von 3,50 Mark an	<b>Knaben-Hosen</b> für 2-3 Jahre nur 1 Mark.

**Sämtliche Preise sind bedeutend herabgesetzt!!**

# Gebr. Taterka, Breslau Ring 47.

Crimmitschau!

Neue Gewaltstreiche der Fabrikanten. Die Crimmitschauer Fabrikanten werden sich nach auswärtig mit dem Ersuchen an ihre Kollegen...

Die hieß doch der Ausspruch des Kaisers, mit dem die Zuchthaus-Mera eingeleitet wurde: „Schwerste Strafe dem, der andere an freiwilliger Arbeit hindert!“

Verkürzung der Arbeitszeit in der englischen Textilindustrie. Die Baumwollspinner von Südbank-Lancashire hielten in Manchester eine Versammlung ab und beschloßen, an jede der zur Baumwollindustrie gehörenden Vereinigungen auf dem amerikanischen Festlande folgendes Telegramm zu senden:

Als Weihnachtsgabe sollen die Ausgesperrten vor allen Dingen ein konkretes Unterstützung erhalten. Weiter geben Geschenke der aller verschiedensten Art auch für die Kinder ein, und kampfbereit dürfte sie die Mitteilung machen, daß die Unterstützung nunmehr bis Mitte Februar gesichert ist?

Nur neue Versammlungen

hatten die Ausgesperrten für Montag nach Göbnitz einberufen. Göbnitz liegt für sie noch günstiger als Schmolln. Es ist etwas näher und leichter mit der Eisenbahn zu erreichen, besitzt aber immer noch den Vorzug, so weit von Crimmitschau entfernt zu liegen, daß es außerhalb der sächsischen Grenzpfähle liegt.

Die Zahl der Arbeitswilligen

wird jetzt von der Unternachricht auf 1860 angegeben. Natürlich entspricht diese Zahl nicht den Tatsachen. Als vor mehreren Wochen dieselbe Presse die Anzahl der „nützlichen Elemente“ auf 1400 angab, wurde zu gleicher Zeit ein Befragter der Unternehmer bekannt, der die Zahl auf 10 Prozent, das ist etwa die Hälfte der öffentlich angebotenen Anzahl schätzte.

Arbeiterbewegung.

Die „positiven“ Leistungen der Dirsch-Dandereianer. Dem Erfolge der modernen Gewerkschaften gegenüber verweisen die Dirsch-Dandereianer Gewerkschaften gern auf das, was sie „Positives“ für ihre Mitglieder leisten. So veröffentlichen der Gewerksverein der Schneider im „Berichtsjahre“ eine Ausstellung der Leistungen, die er für Rechtschutz, Kostensatz, Hilfe, Arbeitslosen-Unterstützung usw. im Vorjahre geleistet hat.

Wegen Nichtanerkennung eines von den Arbeitgebern vorgelegten neuen Arbeitsvertrages ist in Jena 38 Schneiderarbeiten gestreikt. Weitere Forderungen stehen bevor.

Aus aller Welt.

Eine unnatürliche Mutter sah sich in der Person der 23jährigen Frau des Fabrikarbeiters Friedrich Großmann aus Kostheim leger Tage vor dem Schöffengericht zu Mainz wegen fortgesetzter Mißhandlung ihres vierjährigen außerehelichen Töchterchens zu verantworten. Die Beweisnahme ergab ein grauenhaftes schmerzliches Bild. Das Kind kann nicht laufen, sein Mund war voller Geschwüre und Blasen.

In die Gefahr, zu verbranntem getreten Sonnabend Abend um 9 Uhr die beiden 11 und 1 1/2 Jahre alten Töchter Gertrud und Anna des Kürschners Lignerski aus der Pappelallee 9 in Berlin und ihr achtjähriger Vetter Hans Wölbe. Die Kinder waren allein in der im ersten Stock des Duergebäudes gelegenen Wohnung, während Lignerski noch auf seiner Arbeitsstelle zu tun hatte und seine Frau mit ihrer Schwägerin Frau Wölbe Weintrauben ansetzte.

öffentlichen Versammlung folgend, immer nur einzelne Forderungen, höchstens vier bis sechs zugleich, je nach Anzahl der dazulieh beschäftigten Kutsher, an zu stellen, geht die Streikleitung schrittweise vor.

Eine Massenaußsperung der Berliner Droschkenkutsher ist von den Führern angekündigt worden, falls der partielle Streik in diesem Gewerbe nicht aufgegeben wird. Eine Versammlung der Taxameterführer hat folgenden Beschluß gefaßt: Der Verband beschließt, am Mittwoch, den 23. d. Mts., sechs sämtliche seinen Mitgliedern gehörigen Fuhrwerke stehen zu lassen.

Rum Zustand der Droschkenkutsher wird gemeldet: Heute Mittags waren bei der Streikkommission 20 Fuhrhöfe mit circa 500 Kutshern angemeldet, denen um morgen die Aussperung angekündigt worden ist.

Im Kanton Tessin sind, nach der „Börslichen Zeitung“, gestern sämtliche Buchdrucker und Setzer in den Ausstand getreten. Die Zeitungen können nicht erscheinen.

Lokales und Provinziales.

Dresden, den 23. Dezember.

\* Kroski im Reichstag. Die Sozialpolitik des Schweigens, durch die sich das Zentrum im neuen Reichstag auszeichnet, wird durch eine weitere Tatsache bestätigt, die der polnische „Gornoslager“ mitteilt:

Wir haben erfahren, daß der Abgeordnete Kroski in der Fraktionsführung des Zentrums gebeten hat, einen Antrag einzubringen, um die Arbeitszeit der Zinkhüttenarbeiter auf acht Stunden herabzusetzen. Herr Kroski beschrieb ausführlich das Elend der Zinkhüttenarbeiter, wie schnell ihnen Weine und Hände verfaulen, wie schnell sie aussterben.

Der Bericht spricht für sich. Das Zentrum kann nicht vergessen, daß sich unter den Besitzern der ober-schlesischen Zinkwerke auch so hervorragende Zentrumsmagnaten wie z. B. die Grafen v. Donnerstag, Balleström, die Grafen Johanna Schaffgotsch u. a. befinden.

\* Gewerbegericht. Der Schachtarbeiter Krause klagte gegen den Unternehmer Unrecht auf Entschädigung für an einem Tage geleistete Alfordarbeit in Höhe von 3 80 M. U. beschäftigte mehrere Arbeiter mit Schachtarbeiten beim Kohlenlegen und fandte am Sonnabend stets den Lohn für alle an einen derselben in Beuteln u. entsprechenden Aufschreit.

tragten zu ermitteln, weshalb R. sich geübt hat, gegen den Unternehmern die Klage anzuführen. Letzterer hielt sich nicht für verpflichtet, den Anspruch des Klägers zu erfüllen, da er den Restlohn desselben mit nach der Arbeitsstätte geschickt habe; auch seien die Arbeiter mit der Art der Lohnzahlung einverstanden gewesen.

\* Aus dem Kunstgewerbe. Das Kunstgewerbe-Museum ist am 1. Feiertag geschlossen; die Bibliothek außerdem auch am Abend des 24. December. Am 2. und 3. Feiertage sind die Sammlungen, die III. Ausstellung sächsischen Kunsthandwerks und die Bibliothek von 11-2 Uhr geöffnet.

\* Unfall. Am 19. d. M., Abends, ein abgedientes Automobil in langsamem Tempo die Berliner Chaussee entlang fuhr, sprang ein Mann auf das hintere Schutblech, welches abbrach, wodurch dem Besitzer des Automobils ein Schaden von etwa 40 M. entstanden ist.

\* Abzug einer Droßke und eines Pferdes. In der Nacht zum 21. d. M. führte eine Droßke nebst dem Pferde in den blick an die Straße grenzenden Graben bei dem Südpark an der verlängerten Lohstraße. Pferd und Wagen wurden durch die Feuerwehre nach dreiviertelstündiger Tätigkeit gehoben.

\* Schöne Pferde. Am 18. d. M., Nachmittags, wurden in einem Gehöft an der Berlinerstraße zwei vor einem Rollwagen gespannte Pferde schein und raffen aus dem Gehöft nach der Schwertstraße, wo sie bei einem Zusammenstoß mit einem Laternenfall zu Fall kamen.

\* Selbstmord. Am 21. d. M., Vormittags, hat sich ein Tischlermeister in seiner Wohnung auf der Siebenbrunnstraße durch Erhängen getötet. Der Mann war seit mehreren Jahren heimatlos.

\* Ueberfahren. Ein Agent wurde am 20. d. M., Nachmittags, auf der Nicolaistraße durch eine Equipage überfahren und erlitt, da er hilflos liegen blieb, ansehend erhebliche innere Verletzungen.

\* Alarmierung der Feuerwehre. Gestern Abend wurde die Feuerwehre nach Elbingstraße 30 gerufen, um einen Stubenbrand zu löschen.

\* Ein Schwindler. Am 15. d. M. erschien bei dem Vorsteher des Melambureau eines hiesigen großen Geschäftes ein Mann, der sich als Vertreter eines Verlagsgeschäftes in Hannover ausgab und erklärte, Bestellungen auf Aufnahme von Firmen in das Deutsche Reichsfirmenverzeichnis zu suchen.

\* Feuer. Am 19. d. Mts. Abends entstand in dem Schaufenster eines Barbierladens auf der Viktoriastraße beim Anzündeln der Gasflammen ein Brand, der eine Anzahl Haareisen, Böpfe und Parfumbüchsen zerstörte.

\* Diebstahl. Gestohlen wurden einem Schiffseigenen in der Nacht zum 20. d. M. durch einen obdachlosen Mann, den er aus Mitleid auf seinem Schiffe hatte aufnehmen lassen, eine kleine Zwickmühle (100 M.), ein Portemonnaie mit 7 bis 8 M. und eine silberne Zylinderuhr mit einem Vorberblatt auf dem Zifferblatt.

\* Mit Beschlag belegt wurde eine silberne Taschenuhr, Nr. 7090. Diese Uhr haben zwei Rauber in einem Geschäft auf der Gräbnergasse zuerst zum Kauf angeboten und dann die Flucht

Ein Soldatenpfeifer, der einen Kameraden solange geschlagen und getreten, bis er irrsinnig und ins Irrenhaus gebracht wurde, der Gefreite Friedrich Sties von der 7. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 4 in Magdeburg war vom Kriegsgericht seinerzeit zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Attentat eines Irren im Berliner Oberhaus. Während der Plenar-Vorstellung im königlichen Opernhaus wurde der in 2. Range sitzende ehemalige Mittelstänbler L. mit geodesischem Messer auf einen anderen Theaterbesucher. Der Attentäter wurde sofort aus dem Hause entfernt.

Ein Brand in einer Weger-Werkstätte. Am Nachmittags 7 Uhr gemeldet: Eine Feuerbrunst geräthete das königliche Institut für die Wegebauverwaltung, wobei 4 Personen in den Flammen umgekommen, 30 wurden verletzt, davon 5 schwer. Außer einem

Professor der Anstalt sind sämtliche Vermählte Neger. Die Feuerbrunst brach in der Nacht aus, während die Schüler schliefen.

Professoren der Anstalt sind sämtliche Vermählte Neger. Die Feuerbrunst brach in der Nacht aus, während die Schüler schliefen. Professor der Anstalt sind sämtliche Vermählte Neger.

Am Rosenmontag lagen zwei... Leutnant Lamprecht vom 31. Infanterie-Regiment wurde in Frankfurt a. M. in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Ein junges Mädchen, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, lag ebenfalls erschossen im Zimmer.

Ein Bild entsetzlicher Verkommenheit wurde in Hamburg durch die Untersuchungen enthüllt, welche von den dortigen Behörden wegen einer in einer Frau Kampf verübten Missethat angezettelt worden sind. Die tatverübende Kampf ist allem Anschein nach von ihrer Schwester erzwungen worden.

